



Frühgeburt

Zu früh geboren

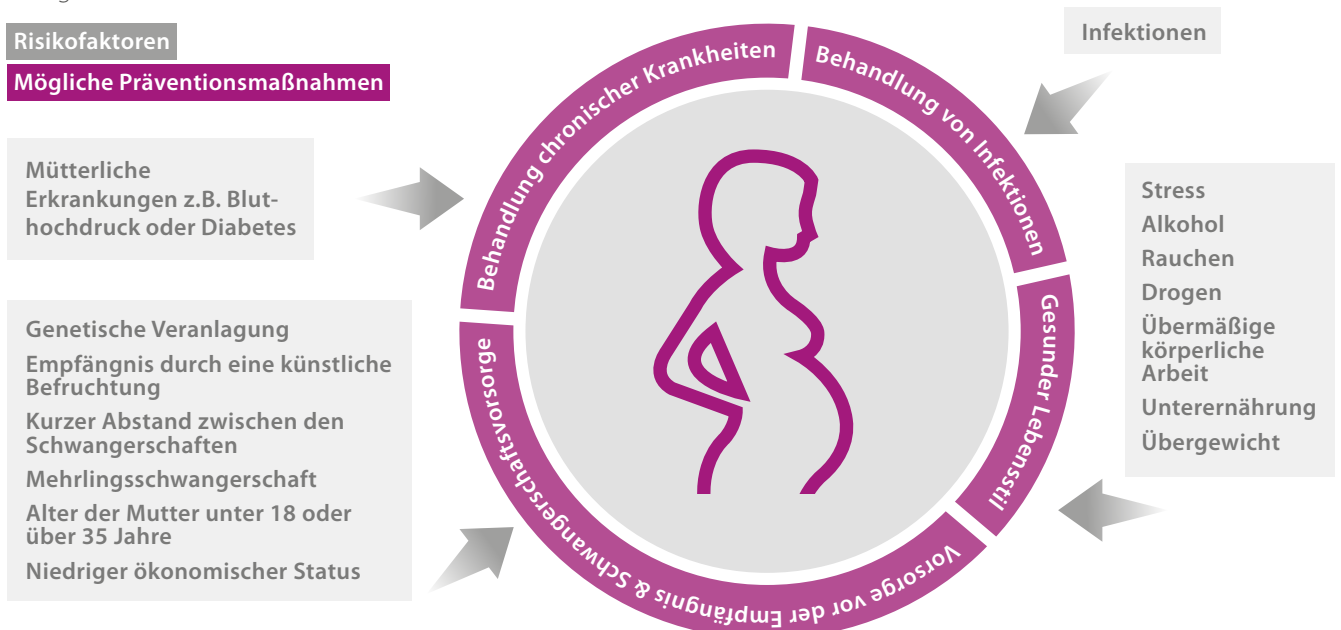
Im Regelfall wird ein Baby nach der 37. und bis zur 42. Schwangerschaftswoche geboren. Aufgrund verschiedener Ursachen kommen einige Babys zu früh – also vor Vollendung der 37. Schwangerschaftswoche – zur Welt. Weltweit gesehen sind über 10% und in Europa zwischen 5-12% der jährlichen Geburten Frühgeburten.^{1,2}

Je später ein Baby geboren wird, desto höher ist seine Überlebenschance. Heutzutage überleben in einkommensstarken Ländern knapp 95% der Kinder, die zwischen der 28. und 32. Schwangerschaftswoche geboren werden. Deshalb hat sich der Fokus in der klinischen Betreuung und in der Forschung von reinem Überleben auf Überleben ohne Beeinträchtigungen verschoben. Dennoch haben Frühchen immer noch ein höheres Risiko für kurz- und langfristige gesundheitliche Einschränkungen als Babys, die zum Termin geboren werden.^{2,3}



Risikofaktoren für eine Frühgeburt und mögliche Präventionsmaßnahmen

Mehrere demografische, medizinische und Lebensstil-bezogene Faktoren können das Risiko für eine Frühgeburt erhöhen. Ein gesunder Lebensstil, Prävention und Behandlung von Krankheiten sowie eine gute Schwangerschaftsvorsorge können dazu beitragen, dass das Baby rund um den errechneten Termin geboren wird.^{3,4} Bei etwa 50% der Frühgeburten bleibt jedoch die tatsächliche Ursache unbekannt - und somit gibt es auch keine Möglichkeiten, die Frühgeburt zu verhindern.^{3,4}



Anzeichen vorzeitiger Wehentätigkeit

Oft sind die Anzeichen von vorzeitigen Wehen unspezifisch. Der nationale Gesundheitsdienst (National Health Service) des Vereinigten Königreichs⁵ definiert sie z.B. folgendermaßen:

- Regelmäßige Kontraktionen oder Verhärtung des Bauches
- Schmerzen ähnlich denen während der Menstruation
- Leicht blutiger Ausfluss – wenn sich der Schleimpfropf, der den Muttermund während der Schwangerschaft verschlossen hat, löst und ausgeschieden wird
- Ein Schwall oder ein Tröpfeln von Flüssigkeit aus der Scheide – das könnte auf einen Blasensprung hinweisen
- Rückenschmerzen, die sich ungewöhnlich anfühlen

Wenn eine Schwangere irgendwelche der oben beschriebenen Anzeichen aufweist, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass die Geburt unmittelbar bevorsteht. Gynäkologisches Fachpersonal bzw. Geburtshelfende führen verschiedene Untersuchungen durch, um die Ursachen für vorzeitige Wehen zu finden: u.a. Messen der kindlichen Herztöne und der Wehen (Wehenschreiber), Ultraschall und vaginale Untersuchung.

Da der beste „Inkubator“ für ein Baby die Gebärmutter der Mutter ist, wird das medizinische Fachpersonal alles daransetzen, eine Frühgeburt zu verhindern. Die Entscheidung, die Geburtsbestrebungen zu hemmen oder das Baby zu entbinden, hängt von einer Risiko-Nutzen-Abwägung für Mutter und Kind ab.⁶



Behandlung von vorzeitigen Wehen

Das medizinische Fachpersonal wird jedenfalls versuchen, die Schwangerschaft um mindestens 48 Stunden zu verlängern, um die Schwangere und ihr Kind so gut wie möglich auf die bevorstehende Geburt vorzubereiten. In diesen 48 Stunden sollte die Schwangere in ein spezialisiertes Perinatalzentrum überwiesen werden.

Es gibt zwei wichtige Arten von Medikamenten, die in dieser Zeit verwendet werden können:

- Tokolytika: Medikamente zur Wehenhemmung
- Glukokortikoide: Medikamente zur Lungenreifung, wodurch die Lunge des Babys für das Atmen vorbereitet wird. Zusätzlich verringern sie das Risiko für Gehirnblutungen und schwerwiegende Darmprobleme (Nekrotisierende Enterokolitis)

Wenn vorzeitige Wehen mit Medikamenten behandelt werden, werden immer die individuelle Situation, inklusive medizinischer Befunde und Bedürfnisse sowie Risiken und Nutzen für Mutter und Kind, abgewogen.⁶



Für das Baby

Je früher ein Kind geboren wird, desto weniger entwickelt und desto anfälliger werden seine Organe und Körperfunktionen sein. Um die bestmögliche Versorgung für Frühgeborene sicher zu stellen, werden sie auf so genannten neonatologischen Intensivstationen betreut.

Durch den medizinischen Fortschritt ist der Anteil der Frühgeborenen mit Beeinträchtigungen der Sinne und geistigen oder motorischer Beeinträchtigung in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich zurück gegangen.⁷ Dennoch besteht für Frühgeborene im Vergleich zu Kindern, die um den errechneten Termin geboren werden, ein erhöhtes Risiko für kurz- und langfristige Komplikationen, z.B. des kardiovaskulären Systems, der Lunge, des Verdauungstrakts, des Gehirns, sowie des Hör- oder Sehvermögens.² Deswegen benötigen frühgeborene Babys regelmäßige Nachsorgeuntersuchungen zur Beurteilung ihrer Entwicklung.



Originalgröße der Hand eines extrem frühgeborenen Babys im Vergleich mit der eines um den errechneten Termin geborenen Säuglings⁵



Für Eltern

Für die meisten Eltern ist eine Frühgeburt ein Schock. Da sie meist nicht mit einer Frühgeburt rechnen, sind die Eltern nicht darauf vorbereitet. Sie sind von den Entscheidungen, die zu treffen sind, überwältigt und brauchen Zeit, um die Situation zu verarbeiten, um es den Geschwisterkindern und anderen Familienmitgliedern zu erklären und um ihre Rolle als Eltern zu finden.³ Natürlich wird das Krankenhauspersonal sein Möglichstes tun, um die Babys und ihre Eltern zu unterstützen. Die Eltern selbst können auch zur Entwicklung ihres Kindes beitragen: z.B. durch Haut-zu-Haut-Kontakt,⁸ Einbezug in die Pflege ihres Babys sowie durch Versorgung des Babys mit Muttermilch. Für die Mutter ist es wichtig, mit dem medizinischen Fachpersonal zu sprechen, um die möglichen Ursachen für die Frühgeburt herauszufinden, so dass das Risiko einer weiteren Frühgeburt in zukünftigen Schwangerschaften vermindert werden kann.

Für weitere Fragen und Ihre Möglichkeiten, eine Frühgeburt zu verhindern, wenden Sie sich bitte an ärztliches bzw. geburtshelfendes Fachpersonal.

Eine Liste von nationalen Elternorganisationen, die sich im Bereich „Frühgeburt“ engagieren, ist hier verfügbar: www.efcni.org/parent-and-patient-org





Über EFCNI

Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) ist die erste europaweite Organisation und das Netzwerk zur Vertretung der Interessen Früh- und Neugeborener und deren Familien. Sie bringt Eltern und Fachleute verschiedener Disziplinen der Medizin und Wissenschaft mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, langfristig die Gesundheit von Früh- und Neugeborenen zu verbessern. Die Vision von EFCNI ist es, jedem Kind den besten Start ins Leben zu ermöglichen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.efcni.org

Unser herzlicher Dank gilt PD Dr. Dietmar Schlembach für seine Unterstützung und seinen fachlichen Rat bei der Erstellung sowie der Übersetzung des Factsheets in Deutsche.

Werfen Sie einen Blick auf unsere anderen Informationsmaterialien auf efcni.org/downloads z.B.

- Gesund schwanger. Alles, was jetzt wichtig ist
- Präeklampsie
- Die Familie auf der Frühgeborenen-Intensivstation
- Stillen von Frühgeborenen
- Parenterale Ernährung
- Das Respiratorische Syncytial-Virus (RSV)
- Frühgeborenen-Retinopathie (ROP)

Bilder: Christian Klant Photography, Istockphoto.

Quellen

1. Euro-Peristat Project. 2015.
2. Born Too Soon: The Global action report on preterm Birth. World Health Organization; 2012
3. Delnord M et. al. Current Opinion in Obstetrics & Gynecology. 2015;27(2):133–142.
4. Zeitlin J, et. al. International Journal of Obstetrics & Gynaecology. 2013;120(11):1356–1365.
5. www.nhs.uk/conditions/pregnancy-and-baby/premature-early-labour
6. Schleussner E, Dtsch Arztebl Int 2013; 110(13)
7. Pierrat V, et al. BMJ 2017;358:j3448.
8. Honoré E et. al. Data in Brief. 2016;7:1451–1454.

© EFCNI 11/2020. Erste Edition. Alle Rechte vorbehalten.
Der Inhalt des Factsheets dient ausschließlich Informationszwecken, ist nicht als Ersatz für fachärztlichen Rat gedacht und sollte nicht für die Diagnose oder Behandlung von gesundheitlichen Problemen oder Krankheiten herangezogen werden.